

## Protokoll Workshop B6 *Die Kraft hinter den Wörtern* mit Karen Nölle

*Für jede Textart gilt: Übersetzen besteht aus mehr als Wortwahl und Grammatik. Um einem Original bei der Wiedergabe in einer anderen Sprache möglichst gerecht zu werden, nutzen wir neben dem handwerklichen Können unser Gespür für das, was den Text im Inneren ausmacht, ihn zusammenhält und ihm seine Wirkung verleiht. Bei vielen von uns geschieht das intuitiv. Wir „wissen“ ohne bewusste Interpretation oder Textanalyse, ob ein Ton passt, wie eine Figur sprechen muss, wie Sätze fließen müssen. Es kann jedoch auch passieren, dass textfremde Vorstellungen von „gut“ und „richtig“ den Zugang zu den Stärken des Originals verstellen, dass Gestaltungsscheu oder eigener Stilwille den übersetzten Text zu etwas machen, das anders und oft auch schwächer ist.*

Das war die Vorgabe, unter der wir gemeinsam mit Karen Nölle in den Wolfenbütteler Samstagnachmittag starteten. Nach einer Vorstellungsrunde wollte Karen von uns wissen, womit wir unsere Intuition beim Übersetzen anfüttern und wie wir an ein Werk herangehen, um es uns zu erschließen. Dabei fielen reihum u. a. folgende Antworten:

- Ein Gesamtbild der Haltung machen
- Äquivalente für Stilmittel finden
- Bild der Personen machen
- Sound/Rhythmus/Haltung als Kern
- Lebendigkeit und Authentizität von Dialogen
- Einfühlen/Identifizieren
- Übersetzer als Schauspieler
- Stimme des Textes ≠ Stimme des Erzählers
- Rezensionen/Autoreninterviews lesen
- Die Funktion des Textes ergründen, um einen Angelpunkt für die Übersetzung zu finden
- Mut
- Textgedächtnis (die Kieselsteine im Text nicht übersehen)
- Souveränität im Umgang mit den Themen (Expertenwissen)
- Selbstbewusstsein
- Geduld
- Respekt vor dem Original haben
- Nicht in die Genre Falle tapen

In der zweiten Workshop-Hälfte wurde das zuvor Diskutierte bei der Analyse und Übersetzung des Textes „Letter to a Frozen Peas Manufacturer“ praktisch umgesetzt.